

Viele Fragezeichen

Saisonplanung der Obrigheimer Bundesliga-Gewichtheber ist von Ungewissheit geprägt

Von Roland Karle

Obrigheim. Wäre 2020 ein normales Jahr, stünde hier und heute ein Bericht über das vor zwei Tagen über die Bühne gegangene Finale um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben.

Hätte, wäre, wenn – der Konjunktiv dominiert, der Sport und das Gewichtsheben sind noch immer in Quarantäne. Die Bundesliga-Runde wurde Mitte März abgebrochen, und der Bundesverband entschied, für 2020 keinen deutschen Meister zu küren.

Ein Rundenrekord gelang der Mannschaft am 23. November beim Auswärtssieg in Mutterstadt, als Nico Müller und seine Kollegen im Reißen und Stoßen 885 Relativpunkte sammelten. „Die Saison hat sehr gut angefangen, aber durch die dann folgenden drei Niederlagen in Serie sind wir vom Weg abgekommen.“

Verletzungen wichtiger Stammheber wie Matthäus Hofmann, Marius Oechsle und Jakob Neufeld, das Fehlen von Nico Müller im Spitzenduell gegen Samswegen wegen eines fast zeitgleich angesetzten Olympia-Qualifikationsturniers, die unerwartete Niederlage beim TB Roding – es kam einiges zusammen, was Noe in einem Satz zusammenfasst: „Die Umstände waren schwierig in der zurückliegenden Runde.“

EM auf Oktober terminiert

Im Nachhinein hält sich die Enttäuschung in Grenzen, denn durch den Abbruch der Saison sind alle zuvor erzielten Ergebnisse wertlos geworden. Nun stellt sich die Frage: Wie geht's weiter mit dem Gewichtheben, in der Bundesliga, mit dem SV Obrigheim? Der europäische Gewichtheber-Verband EWF hat in der vergangenen Woche einen neuen Termin für die Europameisterschaft in Moskau festgelegt. Die EM sollte ursprünglich

Anfang April losgehen, nun ist das für die Olympia-Qualifikation bedeutende Turnier auf den Zeitraum vom 28. Oktober bis 8. November festgelegt – mit allen Vorbehalten, die im Zuge der Coronapandemie gelten. Obrigheims Top-Athlet Nico Müller und die ausländischen Heber wie Sargis Martirosjan, Acoran Hernandez, Alejandro Gonzales und Emily Campbell stellen sich nun darauf ein, in sechs Monaten um EM-Medaillen und -Plätze zu kämpfen.

Ob dann im Herbst, wie in all den Jahren zuvor, auch die Bundesliga ihren Betrieb aufgenommen hat? Die Entwicklung der Pandemie und ihre Folgen für den Sport sind im Moment nicht absehbar. Immerhin so viel: In der jüngsten Sportminister-Konferenz (SMK) wurde „eine koordinierte und schrittweise Wiederaufnahme des Sportbetriebs“ unter klaren Regeln für dringend erforderlich erklärt. Ende dieser Woche soll es dazu konkretere Ansagen geben. Priorität wird zunächst der Freiluftsport haben, während Aktivitäten, die in der Halle stattfinden, wohl erst später erlaubt werden. Für die Gewichtheber eine weniger gute Nachricht. Jedoch wird es früher grünes Licht für Sportarten geben, die keinen direkten Körperkontakt erfordern, diesbezüglich sind die Hantelsportler im Vor-



Will künftig kürzer treten, Jakob Neufeld. Foto: T. Kottal

teil. Wann wieder Wettkämpfe in bekannter Manier ausgetragen werden, ist gleichwohl noch völlig offen. Das Thema steht im Moment nicht oben auf der sportpolitischen Agenda.

„Zuverlässige Prognosen sind derzeit einfach nicht möglich“, sagt Manuel Noe. „Vielleicht erleben wir in diesem Jahr überhaupt kein Bundesliga-Gewichtheben mehr, vielleicht dauert die Pausen noch deutlich länger, als wir uns das alle wünschen, und es gibt keinen Wettkampfbetrieb 2020/21. Wer weiß das heute

schon?“ Dennoch planen Noe und seine Vorstandskollegen, soweit es möglich ist, die Zukunft des Obrigheimer Gewichthebens. Was den Kader betrifft, sind erste Entscheidungen gefallen: Marius Oechsle kehrt zurück zu seinem Heimatverein SGV Oberböbingen, von dem er 2016 nach Obrigheim gewechselt war. Routinier Jakob Neufeld tritt kürzer, und Adrian Müller, der zum erweiterten Bundesliga-Aufgebot gehörte, will komplett aufhören.

Keine Neuzugänge geplant

Trotz dieser „zweieinhalb Abgänge“ plant der SV Obrigheim, keine Neuzugänge zu verpflichten. „Unser Kader ist gut und groß genug“, sagt Noe. Zumal Matthäus Hofmann nach langer Verletzungspause wieder voll im Training ist und für ein Comeback bereitsteht. In der abgelaufenen Runde konnte der Nationalheber keinen einzigen Wettkampf absolvieren, daher „fühlt sich das wie eine Neuverpflichtung an, wenn Matthäus in die Mannschaft zurückkehrt“, so Noe.

Der Teamchef und seine Vorstandskollegen befassen sich derzeit nicht nur mit sportlichen, sondern auch mit finanziellen Fragen. „Wir planen zurückhaltend und sparsam“, sagt Noe. Auch wenn die Besucherzahlen über die Jahre im Durchschnitt gesunken sind, ist Obrigheim im deutschen Gewichtheben immer noch eine Zuschauer-Hochburg. Im Durchschnitt besuchen etwa 400 bis 500 Menschen einen Bundesliga-Wettkampf in der Neckarhalle. Entsprechend stark trägt der Ticketverkauf zum Gesamtergebnis bei. Je nach Attraktivität der Gegner machen die Einnahmen rund 30 Prozent aus, wenn ein DM-Finale in Obrigheim steigt, kann der Anteil auch mal höher liegen. Hinzu kommen die Gelder von Werbepartnern und aus der Bewirtung. „Wirtschaftlich sind wir erheblich von direkten Wettkampfeinnahmen abhängig“, erklärt Manuel Noe.

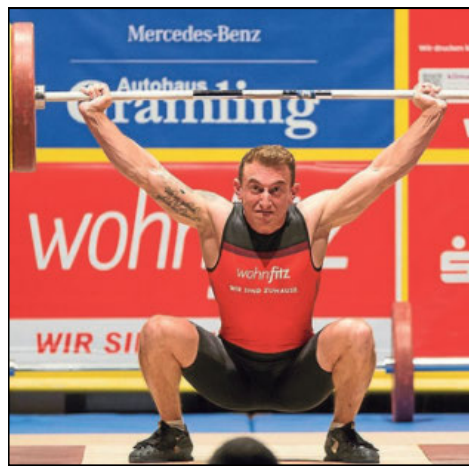
Trio auf dem Sprung

Sollte die Bundesliga künftig erstmal ohne Zuschauer oder mit einer begrenzten Zahl an Besuchern starten, würde das die Erlöse der Obrigheimer Gewichtheber sicher schmälern. Dass bestehende oder neue Sponsoren die entstehenden Lücken schließen, ist nicht zu erwarten. Schließlich stehen etliche Unternehmen, Gewerbetreibende und Dienstleister derzeit selbst unter Druck. Noe: „Wir freuen uns über jeden Partner, der uns treu bleibt und auch neu dazukommt. Da hoffen wir auf großen Zusammenhalt.“ In den vier Jahren beim SV Germania



Marius Oechsle verlässt den SV Obrigheim und schließt sich wieder seinem Heimatvereins SGV Oberböbingen an. Foto: S. Weindl

absolvierte Marius Oechsle 21 Bundesliga-Wettkämpfe für den dreimaligen deutschen Mannschaftsmeister (2003, 2008, 2013) und erzielte gleich zum Abschluss der Premiersaison seine bis heute geltende Bestleistung von 140 Punkten. Auch im zweiten Jahr gehörte



Adrian Müller beendet aus beruflichen Gründen seine Laufbahn. Foto: S. Weindl

Oechsle zu den Leistungsträgern der Mannschaft, danach hatte der Schützling des früheren Obrigheimer Meisterhebers Karsten Kluge öfter mit Verletzungen zu kämpfen und musste sich 2019 an der Schulter operieren lassen. Deshalb absolvierte der 1994 geborene Athlet in der zurückliegenden Runde nur einen Bundesliga-Wettkampf, am 29. Februar beim AC Weinheim. Ein weiterer Einsatz war geplant beim

Bundesliga-Saisonfinale am 14. März, doch der Auswärtskampf beim Chemnitzer AC wurde bekanntlich abgesagt. „Schade, dass uns Marius verlässt. Er will sich beruflich weiterbilden, so dass fürs Training weniger Zeit bleibt. Seine Entscheidung ist nachvollziehbar“, sagt Sportchef Noe über den sympathischen Sportler.

Sein Teamkollege Jakob Neufeld, seit 2009 beim SV Obrigheim und mit 79 Einsätzen der Mann mit den sechsteilmeisten Bundesliga-Wettkämpfen aller Germania-Heber, wird dem Verein treu bleiben, aber sportlich zurückschrauben. Der 36-Jährige hat nach einer langen Laufbahn als Sportsoldat und Mitglied der Gewichtheber-Nationalmannschaft vor einigen Jahren ein Lehramtsstudium aufgenommen, im Februar 2021 beginnt das Referendariat. Die ohnehin geschrumpfte Zeit fürs Training wird dadurch noch knapper – und das für Bundesliga-Ansprüche erforderliche Pensum ist dann nicht mehr zu leisten.

Ebenfalls aus beruflichen Gründen meldet sich Adrian Müller vom Dienst am schweren Gerät ab. Der Bruder des Olympiazehnten Nico Müller hat die Polizeilaufbahn eingeschlagen, stand zuletzt aber in der Bundesliga stets Gewehr bei Fuß, unter anderem gegen Samswegen und in Roding. Seit seinem Debut im Februar 2011 hat Adrian Müller für den SV Obrigheim 52 Mal in der ersten Liga gehoben. Künftig will er ganz die Finger von der Hantel lassen, auch für die zweite Mannschaft sind keine weiteren Wettkämpfe geplant.

Ein Wanderer zwischen den Ligen

Fußball: Der TSV Mudau war in der Spielzeit 1976/77 der letzte Meister in der 2. Amateurliga

Von Hubert Waldenberger

Mudau. Weil zur Fußballsaison 1978/79 die Oberliga Baden-Württemberg eingeführt wurde, musste der Unterbau anders gegliedert werden. Die Oberliga rekrutierte ihre Gründungsmitglieder aus den 1. Amateurligen Nordbaden, Nordwürttemberg, Schwarzwald-Bodensee sowie Südbaden. In Nordbaden lief die Oberligaqualifikation 1977/78 über die einjährige Zwischeneinrichtung namens Badenliga, die danach und bis heute als Verbandsliga Nordbaden firmiert.

Zugleich aufgehoben wurden die 1950/51 als Nachfolger der Bezirksklassen der Nachkriegszeit installierten fünf 2. Amateurligen (Rhein-Neckar Staffel 1 und 2, Mittelbaden Staffel 1 und 2 und Odenwald) und durch die heutigen drei Landesligen (Landesliga Rhein-Neckar, Landesliga Mittelbaden, Landesliga Odenwald) ersetzt, so dass mit dem Abschluss der Spielzeit 1976/77 die 2. Amateurligen der Vergangenheit angehörten.

Die letzten Meister der 2. Amateurligen hießen SC Mönchzell (Rhein-Neckar, Staffel 1), FV 08 Hockenheim (Rhein-Neckar, Staffel 2), FC Eggenstein (Mittelbaden, Staffel 1) sowie FC Kirrlach (Mittelbaden, Staffel 2).

Als letzter Meister der 2. Amateurliga Odenwald ging der TSV Mudau in die Annalen ein. Sepp Gaschler, der zusammen mit seinen Brüdern Jonny und Pepi im Team des FV Mosbach stand, das 1966 in die 1. Amateurliga aufgestiegen war, führte als Coach Regie und den TSV auf den ersten Tabellenplatz. Mit drei Zählern Vorsprung (es galt die Zweipunkte-Regel) vor dem FV Laudenberg und der SV Wertheim feierten die Mudauer den Titelgewinn, nachdem der TSV



Der TSV Mudau feierte die letzte Meisterschaft in der II. Amateurliga. Dabei waren, stehend v. l.: Karl-Josef Schäfer, Kurt Grimm, Werner Grimm, Joachim Hemberger, Gerald Hemberger, Kurt Sacher, Hubert Sämann, Werner Grimm, Walter Gimbert, Benno Galm, Josef Gaschler, Winfried Henk, Gerhard Röckel, Gerhard Link, Helmut Maier, Georg Häfner; vorne v. l.: Herbert Blaut, Willi Förtig, Otto Pahl, Helmut Klutz, Joachim Breunig, Helmut Sarosi, Manfred Grimm, Josef Friedel und Klaus Schork.

sozusagen als Probelauf bereits die sogenannte „Herbstmeisterschaft“ gefeiert hatte.

Zu den Akteuren der Meisterschaft 1977 zählten auch zwei Fußballer, die bald in andere Gefilde wechselten: Benno Galm (SpVgg Neckarelz, VfR Mannheim, FV Weinheim) sowie Otto Pahl, der in der 14 Vereine umfassenden 2. Amateurliga mit 19 der 52 TSV-Goals zum Torschützenkönig der Odenwald-Liga avancierte. Er schloss sich Eintracht Frankfurt (Amateure) an, kehrte einige Jahre später jedoch wieder nach „Mudi“ zurück. Einige Spielzeiten später übertrafen zwei Torschützen Pahls 2. Amateurliga-Ausbeute.

In der Landesliga traf Bernhard Münkel für den TSV 22 Mal ins Netz, Ralf

„Leeds“ Hauk 21 Mal. Freilich nicht in der gleichen Saison, doch mit identischem Qualitätsmerkmal: Landesliga-Torschützenkönig.

Es schien, als habe man beim TSV Mudau den bislang größten sportlichen Erfolg des Vereins vorausgesehen, denn im Sommer 1977, ergo pünktlich zum Titelgewinn, weichte der Turn- und Sportverein der Mittelpunktgemeinde nach etwas mehr als einjähriger Bauzeit sein Sportheim ein. Allerdings konnten die „Mudemers“ Kicker in den neuen Kabinen nachfolgend keine Trikots für Begegnungen in der 1. Amateurliga bzw. Badenliga überstreifen, denn in den Aufstiegsentscheidungen unterlagen sie dem FC Mönchzell mit 0:2 und 1:7.

Nach zehn Jahren ununterbrochener

VOLLEYBALL

Bezirksklasse 1 Nordbaden - Damen

Table with 5 columns: Rank, Team, and 4 columns of statistics.

SCHIESSEN

Kreisligen Buchen - Luftgewehr-Auflage

Die nach acht absolvierten Wettkämpfen wurde die Luftgewehrrunde abrupt durch die Einschränkungen der Coronakrise gestoppt. Da nicht absehbar ist ob und wie zeitnah die beiden noch ausstehenden Wettkämpfe ausgetragen werden können, entschlossen sich die Verantwortlichen des Sportschützenkreises Buchen die Liga mit dem Stand nach acht Wettkämpfen zu beenden. Damit ist der SV Mudau I mit 7466,2 Ringen Sieger in der Kreisoberliga und Simone Bärhausen (SV Mudau) zeigt sich mit einem Schnitt von 313,8 Ringen als beständigste Einzelschützin. In der Kreisliga A belegt der SV Schloßau I mit 7344,8 Ringen den ersten Platz und hatte mit Wolfgang Friedel, er erreichte im Schnitt 313,7 Ringe, den besten Einzelschützen in seinen Reihen. Überlegener Sieger der Kreisliga B wurde mit 7343,4 Ringen der SV Altheim II und sicherte sich damit den Aufstieg in die Kreisliga A für die nächste Runde. Beständigster Schütze mit einem Schnitt von 308,6 Ringen war hier Bernd Mackert, SV Hettlingen. Die Abschlussstabellen im Einzelnen: Kreisoberliga: 1. SV Mudau I 7466,2 2. SG Buchen I 7454,3 3. SG Waldürn I 7445,7 4. SV Altheim I 7430,9 5. SV Hettlingen I 7404,8 6. KKS Osterburken I 7361,9 Einzel: 1. Simone Bärhausen, SV Mudau 313,8 2. Rolf Schneider, SG Waldürn 312,9 3. Brigitte Schneider, SG Waldürn 312,3 4. Hannelore Müller, SG Buchen 311,0 5. Stefan Straub, SV Mudau und Raimund Müller, SV Altheim beide 310,7 7. Manfred Mecherl, SG Buchen und Bernd Thimm, SV Altheim beide 310,6 9. Anton Schmitt, SV Hettlingen 310,5 10. Thomas Noe, SG Buchen 310,2 Kreisliga A: 1. SV Schloßau I 7355,8 2. SG Buchen II 7353,6 3. SG Buchen III 7349,3 4. SV Mudau II 7291,3 5. SV Hainstadt I 7280,0 6. SV Rippberg I 7244,9 Einzel: 1. Wolfgang Friedel, Schloßau 313,7 2. Gerhard Mecherl, SV Mudau 312,5 3. Helmut Popperl, SV Hainstadt 308,2 4. Achim Schubert, SG Buchen 308,0 5. Georg Schädel, SG Buchen 306,3 6. Hermann Hogen, SV Schloßau 305,0 7. Jürgen Sillmann, SG Buchen 304,7 8. Werner Mächtel, SV Buchen 304,4 9. Reinhold Halbur, SG Buchen 304,3 10. Gisbert Bartschbacher, SV Hainstadt 303,4 Kreisliga B: 1. SV Altheim II 7343,4 2. SSV Hornbach I 7257,0 3. SV Hettlingen II 7195,8 4. SG Buchen IV 7189,0 5. SG Waldürn II 7187,7 6. SV Rippberg II 7150,1 7. SG Buchen V 7123,7 Einzel: 1. Bernd Mackert, SV Hettlingen 308,6 2. Bernd Neuberger, SV Altheim 306,7 3. Isolde Adler, SV Altheim 306,0 4. Elke Neuberger, SV Altheim 305,3 5. Roland Friedrich, SSV Hornbach 304,3 6. Günter Leitz, SV Hettlingen 303,9 7. Richard Popp, SV Rippberg 303,4 8. Roger Holy, SG Waldürn 302,4 9. Karl Weismann, SSV Hornbach 302,3 10. Jutta Ott Dalhus, SV Rippberg 302,2.